

Mönchtum, Orden, Klöster. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Ein Lexikon, hg. von Georg SCHWAIGER, München 1993, C.H. Beck, 483 S., ISBN 3-406-37314-3, DEM 39,80. – Ein Lexikon, das sich gleichermaßen an „Kunsthistoriker und Historiker, Theologen und Volkskundler“ – und an den interessierten Laien richtet, muß einen Mittelweg beschreiten. Das Werk kann und will auch den bewährten „Heimbucher“ nicht ersetzen, der sich im Gegensatz zum vorliegenden Lexikon zur längeren Lektüre nicht eignet. Neben einem allgemeinen Überblick über die historische Entwicklung des Ordenswesens, werden die wichtigsten Kongregationen vorgestellt und das Alltagsleben, die Einrichtungen und Aufgaben anschaulich präsentiert. Naturgemäß bilden das MA und die frühe Neuzeit den Grundstock des Buches, aber der weniger Eingeweihte mag auch erstaunt sein, wieweit selbst in modernen Organisationen wie dem „Opus Dei“ (S. 333–336) ma. Vorstellungen vom Apostolat wiederaufleben. Die Artikel sind in vielen Fällen mit allgemeinen, kurzen bibliographischen Angaben versehen. Das Literaturverzeichnis trifft eine überzeugende Auswahl, nur hätte der Rezensent hier einen Hinweis auf das grundlegende, „konkurrierende“ Dictionnaire de spiritualité erwartet. Etwas dürftig erscheinen leider die Register, die sich auf Ordensbezeichnungen in Auswahl und die behandelten Stichworte beschränken.

C. L.

Georg JENAL, *Italia ascetica atque monastica*. Das Asketen- und Mönchtum in Italien von den Anfängen bis zur Zeit der Langobarden (ca. 150/250–604), 2 Halbbde. (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 39) Stuttgart 1995, Hiersemann, XX u. 1024 S., Karten, ISBN 3-7772-9409-8, DEM 436. – Umfassend, in bisher nicht erreichter Dichte und Übersichtlichkeit, präsentiert die Münchener Habilitationsschrift einen durch Jean Mabillon angeregten Forschungskomplex. Allerdings ist dem großen Mauriner anzulasten, daß er den Blick nach heutiger Wertung einseitig auf die Ausstrahlung Benedikts von Nursia beschränkt hat. Zwischenzeitlich sind zahlreiche, über Benedikt hinausgehende Spezialuntersuchungen erschienen, nicht zuletzt die grundlegenden Studien von Gregorio Penco. J. wirft nicht nur die aktuelle Neubewertung der Frage auf, seit wann man eigentlich von einem eigenständigen Benediktinertum sprechen darf – vielmehr liefert er gerade durch seine Neueinschätzung des Asketen- und Mönchtums hierfür zahlreiche zwingende Argumente. J. greift die unzähligen regionalgeschichtlichen Vorarbeiten auf und verwebt sie zu einer spirituellen, phänomenologischen Einheit, deren Prozeßcharakter jegliche monokausale Begründung ausschließt. „Einheit in Vielfalt“ ist ein Schlagwort, das die vielschichtigen Bezüge treffend charakterisiert. In einem ersten Teil werden chronologisch nach drei Perioden getrennt jeweils Prosopographie, Topographie und Phänomenologie beschrieben und davon Typologie und Struktur abgeleitet. In einem zweiten Teil kommt die Ausbildung des Asketen- und Mönchtums in seinem religiösen und gesellschaftlichen, kulturellen, kirchlichen und staatlichen Umfeld zur Sprache. Mehrere nach Einzelpersonen und Orten gegliederte Tabellen sowie sechs Karten erhellen die zeitliche und räumliche Verbreitung der Asketen und Gemeinschaften. Das mit diversen Mängeln behaftete Verzeichnis von Cottineau wird zumindest für Italien bis zur Zeit Gregors d. Gr. berichtigt; und auch das detaillierte Quellenverzeichnis ist ein begrüßenswertes Hilfsmittel. Das dreigegliederte Inhaltsverzeichnis läßt Struktur und Systematik der Unter-